

## Laudatio für: Elsa Artmann / SANFTE ARBEIT, „Langes Wochenende“ – Kölner Tanztheaterpreis 2025

Von Manuel Kisters

Präzision, Humor und schonungslose Offenheit

„Langes Wochenende“ führt uns in jene Zwischenräume, die wir im Alltag gern übersehen: die unscharfen Zonen zwischen Nähe und Distanz, Arbeit und Beziehung, Professionalität und Verletzlichkeit. Die Produktion öffnet diese Räume und Grenzen mit einer freundlichen Klarheit, die berührt, ohne zu überfordern.

Das Stück macht sichtbar, wie anspruchsvoll es ist, Beziehungen einvernehmlich und transparent zu gestalten. Es zeigt Momente zarter Aushandlungen, unausgesprochene Erwartungen und das Gewicht jener Strukturen, die unser Zusammenleben prägen. Viele Zuschauer\*innen scheinen sich in diesen Situationen wieder zu erkennen. Vermutlich, weil die Überlagerung von Professionalität und Intimität alltäglicher ist, als wir es gerne zugeben.

Elsa Artmann und ihr Kollektiv verbinden Sprache, Körper und Musik mit einer beeindruckenden Genauigkeit. Die Komposition aus Bewegung, Text und live erzeugtem Klang schafft einen Raum, in dem Grenzen nicht gesetzt, sondern untersucht werden. Die Performerinnen tragen diese Vielschichtigkeit mit starker Präsenz. Dabei werden Nähe und Distanz immer wieder neu verhandelt – politisch, poetisch und zugleich nahbar.

Das Stück bleibt im Kopf, weil es die richtigen Fragen stellt: Wie viel Arbeit steckt in der Liebe? Wie viel Intimität in unserer Arbeit? Und weshalb bestehen wir so hartnäckig auf Trennlinien, die in der Realität kaum existieren? „Langes Wochenende“ bietet keine einfachen Antworten. Stattdessen eröffnet es einen Resonanzraum, in dem Scham, Humor und Erkenntnis nebeneinanderstehen dürfen. Die Produktion lädt dazu ein, unsere eigenen Vorstellungen von Fürsorge, Verantwortung und gegenseitigem Schutz neu zu betrachten.

Die aktuelle thematische Arbeit des Kollektivs rund um Begriffe und Praktiken des Arbeitens im Kulturkapitalismus spiegelt sich in der Produktion präzise wider. Wobei die Mischung von Professionalität, Intimität und Verletzlichkeit eine einzigartige Handschrift schaffen. Dies macht neugierig auf kommende Produktionen.

Ein herzliches Dankeschön an das Ensemble, das gesamte Team und alle Beteiligten, die diese Recherche, diesen offenen Blick und diesen wichtigen Diskurs ermöglicht haben.